



BERUFSTÄTIGE IM MEDIZINISCHEN INFORMATIONSMANAGEMENT



**DVMD**

Der Fachverband für
Dokumentation und
Informationsmanagement
in der Medizin

Lobdengaustraße 13
69493 Hirschberg

Fon: 06201 4891884

E-Mail: dvmd@dvmd.de
www.dvmd.de

INHALT

VORWORT	5
1. TÄTIGKEITSFELDER IM MEDIZINISCHEN INFORMATIONSMANAGEMENT	7
KLINISCHE FORSCHUNG	8
KLINISCHE DOKUMENTATION IM KRANKENHAUS	12
TUMORDOKUMENTATION	16
EPIDEMIOLOGIE UND VERSORGUNGSFORSCHUNG	20
INFORMATIONSMANAGEMENT UND -VERMITTLUNG	24
2. BERUFSAUSBILDUNG IM MEDIZINISCHEN INFORMATIONSMANAGEMENT	29
3. DER FACHVERBAND FÜR DOKUMENTATION UND INFORMATIONSMANAGEMENT IN DER MEDIZIN (DVMD E.V.)	37
SPONSOREN	40

Genderhinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für beide Geschlechter.

DAS TOLLE AM INFORMATIONSMANAGEMENT

IM GESUNDHEITSWESEN SIND NICHT NUR DIE VIELFÄLTIGEN

AUFGABENGEBIETE UND BRANCHEN – ES IST EBENSO EINE

FASZINIERENDE HERAUSFORDERUNG, BEISPIELSWEISE IN DER

KLINISCHEN FORSCHUNG ALS BRÜCKENBAUER

ZWISCHEN UNTERSCHIEDLICHEN BERUFSGRUPPEN – ÄRZTEN,

INFORMATIKERN UND STATISTIKERN – ZU FUNGIERN.

*Dieter Gogg, Schulleiter des SRH Berufskollegs für
Medizinische Dokumentation Heidelberg*

VORWORT

Das medizinische Informationsmanagement ist ein vielfältiges und teilweise noch relativ junges Fachgebiet. Die Ursprünge liegen in der medizinischen Dokumentation. Fortschritte in der Medizin und in der Informationstechnologie, sowie der Wandel im Gesundheitswesen haben zu einer stetigen Weiterentwicklung und Erweiterung des Fachgebietes geführt. Steigende gesetzliche, ethische und gesellschaftliche Anforderungen sind dazugekommen. Dadurch haben sich die Kernkompetenzen der medizinischen Dokumentation über die Zeit stark gewandelt und an aktuelle Entwicklungen angepasst.

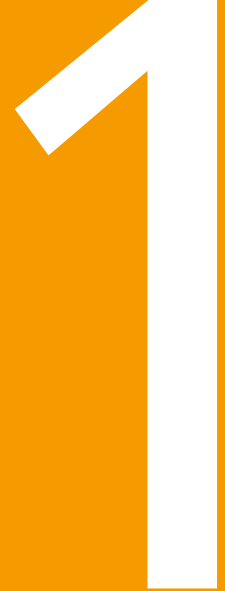
Das medizinische Informationsmanagement stellt sich heute als ein modernes, vielfältiges und technisch anspruchsvolles Arbeitsgebiet dar. Medizinische Informationsmanager arbeiten an den entscheidenden Stellen zum Wohl der Menschen und deren Gesundheit. Dabei zählen Sorgfalt und ein hoher Qualitätsanspruch zu den Kernkompetenzen der Berufstätigen, wie auch der Wille zur Weiterentwicklung und Innovation. Das Fachgebiet der medizinischen Dokumentation wird repräsentiert vom Fachverband für Dokumentation und Informationsmanagement in der Medizin e.V. (DVMD).

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen einen Einblick in die Vielfalt und die Stärken des medizinischen Informationsmanagements geben. Nachfolgend stellen wir Ihnen die einzelnen Tätigkeitsfelder und die unterschiedlichen Möglichkeiten der Aus-, Fort- und Weiterbildung dieses modernen Berufsbildes vor. Wir freuen uns über Ihr Interesse an diesem attraktiven Berufsbild.

Ihr DVMD e.V.



© shutterstock, stockfour



TÄTIGKEITSFELDER IM MEDIZINISCHEN INFORMATIONSMANAGEMENT

Das Aufgabengebiet Medizinischer Informationsmanager bzw. Medizinischer Dokumentare ist sehr vielfältig und breit gefächert. Es haben sich unterschiedlichste Stellenbezeichnungen in Abhängigkeit von Tätigkeitsfeld und Arbeitgeber entwickelt.

KLINISCHE FORSCHUNG

FACHLEUTE IM MEDIZINISCHEN INFORMATIONSMANAGEMENT SIND

GEFRAGT WIE NIE. EINE SOLIDE AUSBILDUNG IST DIE BASIS,

REGELMÄSSIGE WEITERBILDUNG PFLICHT FÜR DEN BERUFLICHEN ERFOLG.

8 WIR UNTERSTÜTZEN SIE GERNE DARIN, IHR WISSEN

IN DER KLINISCHEN FORSCHUNG KONTINUIERLICH ZU ERWEITERN!

*Regine Görner, FORUM
Institut für Management GmbH*



© shutterstock, Dmitry Kalinovsky

9

KLINISCHE FORSCHUNG

Pharmazeutische Industrie, (Auftrags-)Forschungsinstitute und Kliniken forschen für bessere Arzneimittel und wirksamere Therapien. Daten aus klinischen Studien sind die Grundlage für neue Erkenntnisse in der Medizin und die Zulassung von Medikamenten. Ohne Nachweis von Wirksamkeit und Verträglichkeit darf kein Medikament auf den Markt kommen.

Die Durchführung von Studien und die Datenhaltung sind gesetzlichen Regelungen unterworfen. Diese dienen dem Schutz der Studienteilnehmer, der weltweiten Standardisierung und der Qualitätssicherung. An die Erhebung und Sammlung der Daten, die Programmierung und die Validierung von Datenbanken werden deshalb hohe Ansprüche gestellt. Regelungen zu Good Clinical Practice, Vorschriften zur Datensicherheit und Anforderungen an die Systemvalidierung werden regelmäßig aktualisiert.

KOORDINATOR IM SENSIBLEN BEREICH

Medizinische Informationsmanager arbeiten als Projektkoordinatoren oder Projektmanager in der pharmazeutischen Industrie oder in Auftragsforschungsunternehmen und sind der zentrale Dreh- und Angelpunkt im rechtlich sensiblen Bereich der klinischen Studien. Sie halten Verbindung mit Ethikkommissionen und Behörden und sind maßgeblich für die Planung, Vorbereitung und Durchführung der Studien verantwortlich. Study Nurses / Studienassistenten oder Studienkoordinatoren im Prüfzentrum sind zentrale Ansprechpartner für Studienpatienten und Auftraggeber. Sie sorgen für das reibungslose Zusammenspiel aller Partner im Studienzentrum und sichern die gute Betreuung der Studienteilnehmer sowie die Qualität der Dokumentation.

BINDEGLIED ZWISCHEN AUFTRAGGEBER UND ARZT

Klinische Monitore sind das Bindeglied zwischen Auftraggeber einer klinischen Studie und Arzt. Sie sind die Ansprechpartner des Prüfzentrums für alle studienbezogenen Belange. Neben der Überprüfung der Originaldaten vor Ort vermitteln sie dem Prüfzentrum die notwendige Kompetenz für die Durchführung der klinischen Studie und den Einsatz innovativer Technologien im Rahmen der Studie. So sichern Klinische Monitore die Qualität in klinischen Studien mit Arzneimitteln oder Medizinprodukten.

GARANT FÜR DIE DATENQUALITÄT

Clinical Data Manager sorgen für die zuverlässige Sammlung von Daten aus klinischen Studien. Sie betreuen Datenbanken, prüfen eingehende Daten auf Plausibilität und übernehmen eine zentrale Aufgabe im risikobasierten Monitoring. Nicht plausible oder auffällige Daten werden mit den Klinischen Monitoren und den Prüfzentren geklärt. Kommen Daten aus verschiedenen Quellen, sorgen Clinical Data Manager dafür, dass diese korrekt zusammengeführt werden und keine Daten verloren gehen. Für die Erfassung der Daten über das Internet erstellen sie Eingabemasken und integrieren automatische Checks. Sie kodieren Begleiterkrankungen und unerwünschte Ereignisse. Clinical Data Manager bereiten Daten so auf, dass diese statistisch ausgewertet werden können.

UNTERSTÜTZER DER STATISTISCHEN AUSWERTUNG

Nur eine methodisch einwandfreie Auswertung stellt den Erfolg einer Studie sicher. Denn nur nachvollziehbare Ergebnisse können die Grundlage für die Entscheidung der Behörden sein, ein Medikament zuzulassen. Statistik-/Clinical Programmierer generieren die Ergebnisse aus den Daten klinischer Studien.

KLINISCHE DOKUMENTATION IM KRANKENHAUS

UNSERE MEDIZINISCHEN DOKUMENTATIONSASSISTENTEN

UND FACHANGESTELLTEN FÜR MEDIEN- UND INFORMATIONSDIENSTE

(MEDIZINISCHE DOKUMENTATION) UNTERSTÜTZEN

DIE DIGITALE TRANSFORMATION VON PATIENTENAKTEN

ALS GRUNDLAGE FÜR DIE VERNETZUNG IM GESUNDHEITSWESEN.

Annett Müller, DMI GmbH & Co. KG

D·M·I
ARCHIVIERUNG



© shutterstock, Stokkete

MEDIZINISCHE DOKUMENTATION IM KRANKENHAUS

Die medizinische Dokumentation im Krankenhaus umfasst alle patientenbezogenen Daten. Diese sensiblen Daten müssen zur richtigen Zeit am richtigen Ort den berechtigten Personen zur Verfügung stehen, um eine adäquate Patientenversorgung zu gewährleisten. Durch die steigenden gesetzlichen Anforderungen an Qualitätssicherungsmaßnahmen hat die klinische Dokumentation einen deutlich höheren Stellenwert im Gesundheitswesen als je zuvor. Darüber hinaus bildet sie die Grundlage für die Abrechnung stationärer und ambulanter Fälle.

VERSCHLÜSSELUNG VON DIAGNOSEN UND THERAPIEN

Die dokumentierten Informationen müssen unter Verwendung gesetzlich vorgeschriebener Klassifikationen verschlüsselt werden. Dabei sind die jeweiligen Kodierrichtlinien einzuhalten. Die medizinische Falldokumentation muss so aufbereitet werden, dass Zusammenhänge zwischen Diagnostik und Therapie und dem Erkenntnisstand von Medizin und Pflege nachvollziehbar sind. Dabei bilden klinische Kodierfachkräfte ein wichtiges Bindeglied zwischen Medizin, Pflege und Verwaltung.

ORGANISATION UND DIGITALISIERUNG VON KLINISCHEN DOKUMENTATIONSPROZESSEN

Medizinische Dokumentare unterstützen die Patientendokumentation während des gesamten Behandlungsprozesses. Fachangestellte der medizinischen Dokumentation begleiten mit ihren speziellen Fähigkeiten den Übergang von papiergestützten Akten in elektronische Patienten- oder Fallakten und koordinieren den Aufbau und den Betrieb von (elektronischen) Patientenarchiven.

AUFBEREITUNG UND CONTROLLING VON PATIENTENINFORMATIONEN

Anhand der Primärdokumentation werden bereits verschlüsselte Daten auf Vollständigkeit und Plausibilität überprüft und diese gegebenenfalls nach Rücksprache mit den behandelnden Ärzten korrigiert. Die Abrechnung im stationären Bereich erfolgt durch ein pauschaliertes Entgeltsystem, das auf der Verschlüsselung der Diagnosen und Therapien basiert (DRG). Darüber hinaus klären Fachangestellte der medizinischen Dokumentation mit Ärzten Prüffälle des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK).

SCHULUNG ANDERER BERUFSGRUPPEN

Aufgrund der hohen Bedeutung der medizinischen Dokumentation und den sich stetig verändernden gesetzlichen Anforderungen entwickeln medizinische Dokumentationsexperten hausinterne Kodierleitfäden und sind Ansprechpartner in allen Fragen zur korrekten Dokumentation. Sie erstellen Schulungsunterlagen und trainieren Ärzte, Pflegekräfte und nichtärztliches Assistenzpersonal.

TUMORDOKUMENTATION

UNSERE DOKUMENTARE GEWÄHRLEISTEN DIE PRAXISNAHE

WEITERENTWICKLUNG UNSERES

TUMORDOKUMENTATIONSSYSTEMS ONKOSTAR

Mirko Ketterer, IT-Choice Software-AG

 ONKOSTAR



© shutterstock, stockfour

17

TUMORDOKUMENTATION

Tumorerkrankungen unterliegen speziellen Dokumentationsanforderungen. An großen Krankenhäusern gibt es dafür eigene Tumorzentren, deren Hauptaufgabe es ist, die interdisziplinäre Behandlung von Tumorpatienten zu koordinieren. In den Tumorzentren kommen spezielle Tumordokumentationssysteme (TDS) zum Einsatz.

MANAGEMENT ONKOLOGISCHER DATEN IM TUMORZENTRUM

Tumordokumentare erfassen und selektieren die erforderlichen Daten zur Erkrankung und Therapie von Tumorpatienten. Sie anonymisieren die Daten für die Landeskrebsregister unter Berücksichtigung der strengen gesetzlichen Datenschutzregelungen. Zu ihren Aufgaben gehören weiterhin die Planung, Entwicklung und Pflege von Datenbanken, sowie die Durchführung von regelmäßigen statistischen Datenanalysen und Auswertungen. Mit ihrem Wissen in der Spezialdokumentation von Tumorerkrankungen gewährleisten Tumordokumentare durch ihre Arbeit eine hohe Datenqualität. Diese bildet die Basis für die Prävention und Behandlung onkologischer Erkrankungen.

KREBSREGISTRIERUNG

Jedes Bundesland verfügt über sogenannte Krebsregister, die die Aufgabe haben, Krebsneuerkrankungen und -sterbefälle vollständig zu registrieren und Ursachen dafür zu erforschen. Krebsregister sollen erkennen, ob zum Beispiel Umwelteinflüsse zu erhöhten Krebserkrankungsraten führen. Die Daten für die Krebsregistrierung kommen aus Kliniken, Arztpraxen und pathologischen Instituten. Im Rahmen des Meldevorgangs stehen die Tumordokumentare in enger Kommunikation mit Kliniken und Ärzten. Darüber hinaus sind sie für die Erfassung und Zusammenführung der Daten mit Kontrolle auf Plausibilität, Korrektheit und Vollständigkeit zuständig.

EPIDEMIOLOGIE UND VERSORGUNGSFORSCHUNG

REAL WORLD DATA (RWD) UND REAL WORLD EVIDENCE (RWE)

SIND AUS DEM WISSENSCHAFTLICHEN DISKURS NICHT MEHR

WEGZUDENKEN. DIE ERGEBNISSE DIENEN ZUR EVIDENZBASierten

ANALYSE DER KLINISCHEN REALITÄT U.A. FÜR VALUE DOSSIERS

ODER DIE LEITLINIENENTWICKLUNG. FÜR DIE DATENERHEBUNG

BIS HIN ZUR DATENANALYSE SIND HIERBEI GUT AUSGEBILDETE

MEDIZINISCHE DOKUMENTARE UNERSETZLICH!

Lenka Kellermann, O.I.s)

O.I.s)



© Shutterstock / stockio

EPIDEMIOLOGIE UND VERSORGUNGSFORSCHUNG

Die Epidemiologie beschäftigt sich mit der Verteilung von Gesundheit und Krankheit in der Bevölkerung und versucht, Risikofaktoren zu identifizieren. Damit können Grundlagen für Erkenntnisse zur Krankheitsentstehung und Prävention geschaffen werden. In der Epidemiologie wird mit Routinedaten der öffentlichen Gesundheitsberichterstattung oder mit Sekundärdaten wie z.B. den Abrechnungsdaten im Rahmen der Gesundheitsversorgung gearbeitet. Darüber hinaus werden Daten für Studien zu spezifischen Fragestellungen erhoben. In der Versorgungsforschung wird untersucht, welchen Einfluss z.B. soziale und individuelle Faktoren, Organisationsstrukturen, Gesundheitstechnologien oder Finanzierungssysteme auf die Gesundheit und das Wohlbefinden Einzelner, Familien und Bevölkerungsgruppen haben. Ziel ist die Optimierung von Versorgungsprozessen und Vermeidung von Risiken in der Kranken- und Gesundheitsversorgung.

ERFASSUNG VON LEBENSITUATIONEN

Aus den gesammelten Daten werden Statistiken zur Mortalität, Morbidität und weiteren Gesundheitsparametern erstellt. Epidemiologische Studien sind zumeist Beobachtungsstudien, bei denen mittels Fragebögen die Lebenssituationen von Menschen erfasst werden. Bestimmte Studien erlauben auch Aussagen darüber, ob Personen ein erhöhtes Erkrankungsrisiko aufweisen, wenn sie einer vermutlich schädlichen Exposition ausgesetzt sind.

VALIDE DATEN FÜR AUSSAGEKRÄFTIGE STATISTIKEN

Medizinische Informationsmanager setzen ihre Fachkompetenz bei der Entwicklung von Fragebögen zur Datenerhebung ein. Sie erstellen und betreuen Datenbanken, prüfen eingehende Daten auf Vollständigkeit und Plausibilität und gewährleisten so qualitativ hochwertige Daten für die statistische Auswertung. Sollen Daten aus unterschiedlichen Quellen in einer Datenbank weiterverarbeitet werden, gewährleisten Medizinische Informationsmanager die korrekte Zusammenführung der Daten. Mit ihrem Wissen in Statistik und im Umgang mit Statistiksoftware unterstützen die Medizinischen Informationsmanager die Auswertung und Präsentation von Studienergebnissen.

ORGANISATION UND KOORDINATION EPIDEMIOLOGISCHER STUDIEN

In der Epidemiologie und Versorgungsforschung setzen Medizinische Informationsmanager ihr Fachwissen im gesamten Ablauf von Planung und Durchführung von Studien ein. Dies umfasst neben der Datenerhebung, Speicherung und Auswertung auch die Organisation der Logistik sowie die Koordination aller Studienbeteiligten.

INFORMATIONSSRECHERCHE UND -VERMITTLUNG

INFORMATIONSSRECHERCHE IST IM MEDIZINISCHEN

INFORMATIONSMANAGEMENT ESSENZIELLE GRUNDLAGEÅ.

DIESE FACHLEUTE KENNEN UND DIFFERENZIEREN UNTERSCHIEDLICHE

DATENQUELLEN DES GESUNDHEITSWESENS, RECHERCHIEREN

IN DATENBANKEN UND ANALYSIEREN DAS RECHERCHEERGEBNIS.

DAMIT UNTERSTÜTZEN SIE VERSCHIEDENSTE PROZESSE

IM GESUNDHEITSWESEN.

Katharina Maj, Geschäftsführerin DVMD e.V.



© Shutterstock, Monkey Business Images

EIN GROSSTEIL UNSERER MITARBEITER IM KLINISCHEN KREBSREGISTER

NIEDERSACHSEN HAT MEDIZINISCHES INFORMATIONSMANAGEMENT

STUDIERT. SIE BRINGEN EIN GUTES PROZESSVERSTÄNDNIS MIT

UND SIND FACHLICH BREIT AUFGESTELLT – QUALITÄTEN, DIE HEUTZUTAGE

IN ZEITEN DER DIGITALISIERUNG SEHR GEFRAGT SIND.

*Tobias Hartz
Geschäftsführung KKN*



INFORMATIONSSUCHE UND -VERMITTLUNG

Universitätskliniken und wissenschaftliche Forschungseinrichtungen, Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie und Krankenversicherungen, Landes- und Bundesbehörden benötigen zeitnah zuverlässige und aktuelle Informationen zu Fragestellungen aus allen Bereichen der Medizin.

RECHERCHE IN DATENBANKEN UND IM INTERNET

Informationsvermittler recherchieren in medizinischen und chemischen Faktendatenbanken, in Literaturdatenbanken und im Internet, in Nachschlagewerken und Monographien. Dabei benötigen sie Wissen der medizinischen Terminologie und der Retrievalsprachen. Sie setzen Kenntnisse der unterschiedlichen Internet-Recherche-Techniken ein, um die gewünschten Informationen gezielt herauszufiltern.

STRUKTURIERUNG KOMPLEXER SACHVERHALTE

Für diese Tätigkeiten erfassen und strukturieren Informationsvermittler komplexe Fragestellungen. Dabei profitieren sie von Fähigkeiten und Kenntnissen der medizinischen Terminologie und der englischen Sprache, von Strukturen und Inhalten der verwendeten Datenbanken und Suchstrategien im Internet. Informationsvermittler bereiten die gefundenen Informationen in geeigneter Form für den Auftraggeber auf und präsentieren die Ergebnisse in Berichten oder Referaten.



© shutterstock, ESB Professional



BERUFSAUSBILDUNG IM MEDIZINISCHEN INFORMATIONSMANAGEMENT

UNSERE VERMITTLUNGSZAHLEN ZEIGEN,

DASS DIE JOBCHANCEN IN DIESEM BERUFSBEREICH

SEIT JAHREN AUSSERORDENTLICH GUT SIND.

Oliver Ruhnke, Abteilungsleiter IT- und Gesundheitsberufe, Bfz-Essen GmbH



BERUFSAUSBILDUNG IM MEDIZINISCHEN INFORMATIONSMANAGEMENT

Ausbildungen im medizinischen Informationsmanagement gibt es an Berufsfachschulen, im dualen System und als Studiengang an Hochschulen. Daneben werden zahlreiche Weiterbildungen angeboten, die Berufstätige für den Einsatz in speziellen Bereichen der medizinischen Dokumentation qualifizieren. Alle Ausbildungen und Studiengänge haben als Eckpfeiler die vier Hauptfachgruppen Medizin, Dokumentation, Statistik und Informatik. Die einzelnen Schulen und Ausbildungsgänge setzen unterschiedliche Schwerpunkte und Vertiefungen. Diese sind vor allem von den Eingangsvoraussetzungen und dem Fächerangebot abhängig.

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die gängigsten Abschlüsse im Bereich der Medizinischen Dokumentation bzw. des Informationsmanagements in der Medizin.

Studien-/Berufsbezeichnung	Ausbildungsform	Zugangsvoraussetzung	Dauer
Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste – Medizinische Dokumentation (FaMI MedDok)	Duale Berufsausbildung	Hauptschulabschluss	3 Jahre
Medizinische/r Dokumentationsassistent/in (MDA)	Fachschule	Mittlerer Bildungsabschluss	2 Jahre (Sachsen: 3 Jahre)
Medizinische/r Dokumentar/in (MD)	Fachschule	Mittlerer Bildungsabschluss, evtl. mit Berufsausbildung	3 Jahre
Bachelor im Medizinischen Informationsmanagement	Studium	Hochschulreife	7 Semester
Master im Medizinischen Informationsmanagement	Studium	Bachelor Informationsmanagement oder vergleichbar mit 210 CP	3-5 Semester

Es gibt mittlerweile eine Vielzahl unterschiedlicher Studien- bzw. Ausbildungsabschlüsse. Eine detaillierte Aufstellung findet sich auf der Homepage des DVMD www.dvmd.de.

FACHANGESTELLTE/R FÜR MEDIEN- UND INFORMATIONSDIENSTE (FAMI) – MEDIZINISCHE DOKUMENTATION

Seit dem Jahr 2000 gibt es die bundeseinheitlich geregelte duale Ausbildung zum/zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste in der Fachrichtung Medizinische Dokumentation (FaMI MedDok). Die Auszubildenden sind an einem Krankenhaus oder einer anderen Einrichtung des Gesundheitswesens angestellt. Die theoretische Ausbildung erfolgt an der Berufsschule. Während der Ausbildung erhalten die Auszubildenden eine Ausbildungsvergütung. Die FaMI MedDok haben ein breit angelegtes Grundlagenwissen aus den anderen vier FaMI-Fachrichtungen Archiv, Bibliothek, Bildagentur sowie Information und Dokumentation. Im letzten Ausbildungsabschnitt erfolgt die Spezialisierung in der medizinischen Dokumentation.

Typische Aufgabengebiete: Patienten-Basisdokumentation, Leistungserfassung, Diagnosenverschlüsselung, Digitalisierung, Archivierung, Bibliotheksverwaltung, Literaturdokumentation.

MEDIZINISCHE/R DOKUMENTATIONSASSISTENT/IN (MDA)

Im Rahmen der Ausbildung an einer Berufsfachschule werden Grundkenntnisse in der Medizin, Fachterminologie, Fachenglisch, Grundlagen der Statistik, Datenverarbeitung und Dokumentation vermittelt. Außerdem sind mehrmonatige Praktika Bestandteil der Ausbildung. Der MDA arbeitet unter Anleitung in Krankenhäusern und Universitätskliniken, in der pharmazeutischen Industrie und in Auftragsforschungsinstituten.

Typische Aufgabengebiete: Patienten-Basisdokumentation, Leistungserfassung, Diagnosenverschlüsselung, Digitalisierung, Archivierung, einfache statistische Auswertungen, Spezialdokumentation, Entwicklung von Papier- und Bildschirmformularen, Anwenderschulung, Medizincontrolling, Mitarbeit bei klinischen Studien.

MEDIZINISCHE/R DOKUMENTAR/IN (MD)

Häufig steht die Berufsbezeichnung "Medizinischer Dokumentar" als Synonym für alle Berufe im medizinischen Informationsmanagement. Die Ausbildung erfolgt an speziellen Berufsfachschulen und ist durch den hohen Anteil an Praktika an verschiedenen Stellen im In- und Ausland sehr praxisorientiert. Neben medizinischen Grundlagen werden tiefgehende Kenntnisse in deskriptiver und analytischer Statistik und Epidemiologie vermittelt. Die Ausbildung umfasst des Weiteren die Fachgebiete medizinische Dokumentation, Verschlüsselungssysteme, Fachenglisch, Informatik, klinische Studien, Medizincontrolling und Qualitätsmanagement. MDs arbeiten eigenverantwortlich in der pharmazeutischen Industrie, in Auftragsforschungsinstituten, Krankenhäusern, Universitätskliniken und Softwarefirmen.

Typische Aufgabengebiete: Arzneimittelforschung, Durchführung klinischer Studien mit Studienkoordination, Data Management, Biometrie und Epidemiologie, Datenbankkonzeption, -entwicklung und -verwaltung, Information Retrieval, Qualitätsmanagement, Medizincontrolling.

BACHELOR/MASTER MEDIZINISCHES INFORMATIONSMANAGEMENT

Bachelor- und Masterstudiengänge im medizinischen Informationsmanagement werden von Hochschulen angeboten. Dabei ist die Bezeichnung des Studiengangs abhängig von den inhaltlichen Schwerpunkten. So gibt es Studiengänge, die sich zum Beispiel Data Science in der Medizin bzw. Informationsmanagement im Gesundheitswesen, Health Information Management oder Medizinische Dokumentation nennen. Die Bezeichnungen der Studiengänge sind einem starken Wandel unterworfen und werden immer wieder angepasst.

Aufgabengebiete: Arzneimittelforschung und Arzneimittelsicherheit, Koordination klinischer und epidemiologischer Studien, Data Management, Biometrie und Statistik, Datenbankkonzeption, -entwicklung und -verwaltung, Gesundheitsökonomie, Medizincontrolling und Qualitätsmanagement.

BERUFSEIGNUNG UND BERUFSAUSSICHTEN

Berufstätige im medizinischen Informationsmanagement arbeiten mit den Daten der Patienten und selten direkt mit den Patienten. Deshalb benötigen sie mathematisch-naturwissenschaftliches Verständnis, logisches und analytisches Denken, Interesse am Umgang mit Zahlen, Daten und Informationen. Sie müssen sehr genau und zuverlässig arbeiten und verschwiegen sein. Es besteht ein enormer Bedarf an ausgebildeten Fachkräften; die Stellenangebote übersteigen seit Jahren die Anzahl der Absolventen im Bereich des medizinischen Informationsmanagements. Allerdings gibt es sehr deutliche regionale Unterschiede. Mit einem guten Ausbildungsabschluss und der Bereitschaft zu entsprechender Mobilität findet man den Arbeitsbereich, der einem zusagt.

Berufe im medizinischen Informationsmanagement haben Zukunft!



36

© shutterstock, ESB Professional

3

DER FACHVERBAND FÜR
DOKUMENTATION UND
INFORMATIONSMANAGEMENT
IN DER MEDIZIN (DVMD E.V.)

37

DAS INSTITUT FAKT.ORI IN ULM ARBEITET SEIT

ZEHN JAHREN ERFOLGREICH UND ENGAGIERT IN DER AUSBILDUNG

ZUR MEDIZINISCHEN DOKUMENTATIONSASSISTENZ.

UNSERE ABSOLVENTEN SIND AUF DEM ARBEITSMARKT SEHR GEFRAGT.

*Volker Lehmann,
Geschäftsführer institut fakt.ori*



institut für
berufliche
bildung

DER FACHVERBAND FÜR DOKUMENTATION UND INFORMATIONSMANAGEMENT IN DER MEDIZIN (DVMD E.V.)

Der DVMD e.V. ist die Interessenvertretung für alle Berufsgruppen in der Dokumentation und im Informationsmanagement in der Medizin. Der 1972 gegründete Verband zählt derzeit rund 900 Mitglieder. Diese kommen aus allen Bereichen der medizinischen Dokumentation und des Informationsmanagements: Klinische Forschung, Klinische Dokumentation im Krankenhaus, Tumordokumentation, Epidemiologie, medizinische Statistik und Informationsvermittlung.

UNSERE ZIELE UND AUFGABEN

Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit macht der DVMD das Berufsbild bekannt. Wir setzen uns für hohe Qualitätsstandards in Ausbildung und Studium ein. Die fachliche Weiterbildung unserer Mitglieder ist uns besonders wichtig. Hierfür organisieren wir regelmäßig Tagungen und Workshops. Wir informieren unsere Mitglieder und die interessierte Öffentlichkeit durch unsere Fachzeitschrift mdi. Zahlreiche Kooperationen mit verwandten Verbänden und Gesellschaften ermöglichen uns die Bildung von Netzwerken auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Dabei bildet die Harmonisierung der Lehrinhalte einen weiteren Schwerpunkt unserer Aktivitäten.

Seit Jahrzehnten bringen wir unsere speziellen Kenntnisse und Fähigkeiten nutzbringend für das medizinische Informationsmanagement ein. Begleiten Sie uns auf dem Weg zu gemeinsamen Zielen!

DER DVMD DANKT FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG ZUR HERSTELLUNG DIESER BROSCHÜRE DEN FIRMEN:

